

Das Marienthaler Schlösschen und die weltweite Verbreitung des Kindergartens



Wussten Sie, dass ein Verbot der Fröbelschen Kindergärten maßgeblichen Anteil an deren weltweiter Verbreitung hat? Ein kleines Schlösschen bei Bad Liebenstein hat damit zu tun.

Am 26. Februar 1849 schrieb Friedrich Fröbel an Luise Levin, seine spätere zweite Ehefrau:

... Marienthal und Liebenstein nahe bei einander, werden, ... die Orte unserer künftigen Wirksamkeit für Erziehung und Menschenbildung und Marienthal besonders dann unser uns freundlich aufnehmender Wohnort seyn.¹

Fröbel hatte das Marienthaler Schlösschen vom Meininger Herzog Bernhard II. erhalten, der ihm gegenüber eine freundliche Gesinnung hegte – spätestens seitdem er Fröbel im März 1829 empfing und auch zur Erziehung des Erbprinzen, des später als „Theaterherzog“ berühmt gewordenen Georg II., befragt hatte.

Es sollte Fröbels letzte Wirkungsstätte werden. 1850 gründete er hier die erste Kindergärtnerinnenschule der Welt - eine der ersten Berufsschulen für Frauen in Deutschland.

Bedeutende Menschen gingen ein und aus, z.B. der Pädagoge Adolph Diesterweg. Es entwickelte sich eine enge Freundschaft. Diesterweg gab sogar eine seiner Töchter zu Fröbel in die Ausbildung.

Große Bedeutung sollte aber auch die Begegnung mit Bertha von Marenholtz-Bülow haben.

Im August 1851 wurden die Fröbelschen Kindergärten durch den preußischen Staat verboten. Fröbel bemühte sich intensiv um Aufklärung, glaubte, dass das Verbot auf einer Verwechslung mit seinem Neffen Karl beruhte, doch vergebens.

Aus heutiger Sicht mag man sagen, dass Fröbels größte Erfolge meist mit Niederlagen begannen. So legten bei ihm der frühe Verlust der Mutter und der elterlichen Liebe den Keim für das Erkennen der Bedeutung der frühen Kindheit. Und so sollte es auch in Bezug auf den Kindergarten kommen.

In sein Tagebuch schrieb Karl August Varnhagen v. Ense am 8. Oktober 1851 prophetische Worte:

... Bericht über Fröbel und Anerkennung ... durch eine Versammlung von Pädagogen... in der "Nationalzeitung", mit allen Namensunterschriften. Ohrfeige für Minister von Raumer, seine Dummheit muss der Fröbelschen Sache noch Nutzen bringen...²

In der Tat: In Folge des Kindergartenverbots wanderten einige Schülerinnen Fröbels aus und trugen so dessen Ideen in die Welt. Man kann heute im Marienthaler Seminar einen der Ausgangspunkte der weltweiten Verbreitung der Kindergartenidee sehen.

1860 gelang es – insbesondere dank des Einsatzes von Bertha von Marenholtz-Bülow – das preußische Kindergartenverbot aufzuheben. Fröbel selbst erlebte dies nicht mehr. Am 21. Juni 1852 war er im Marienthaler Schlösschen verstorben.

Dr. Matthias Brodbeck

¹ Helmut Heiland, Bibl. f. Bildungsgeschichtliche Forschung des DIPF (Hrsg.): Gesamtausgabe der Briefe F. Fröbels, F. an Luise Levin in Rendsburg v. 25.2./26.2./27.2./28.2.1849 (Bad Liebenstein/Eisenach/Dresden), <http://bbf.dipf.de/editionen/froebel/fb1849-02-25-01.html>

² Karl August Varnhagen v. Ense: Tagebücher. 14 Bd. Hg. v. Ludmilla Assing. Leipzig/Zürich/Hamburg 1861-1880; Band 7, 1865, S. 366; 8. Oktober 1851.